

Drei Fragen

„Normalität erleben“

Närrische Zeit



Stadtpfarrer Ralf Dickerhof (Foto: Stefan Maue) würde sich normalerweise auf die Narrenmesse vorbereiten. Ohne Corona wäre diese am kommenden Sonntag gefeiert worden.

In Zeiten von Corona fällt es schwer, positiv gestimmt zu sein. Haben Sie ein Rezept für gute Laune?

Dickerhof: Es kommt in dieser bedrückenden Zeit darauf an, sich für Leib und Seele etwas Gutes zu tun. Man sollte sich öfter Zeit nehmen für einen Spaziergang oder es sich zu Hause einfach schön machen. Man kann gute Musik auflegen und eine Kerze anzünden. Viele gehen auch gerne in die Kirche, weil sie dort ein Stück Normalität erleben.

Die Narrenmesse war in den vergangenen Jahren immer ein Höhepunkt der Fastnachtszeit in Rastatt. Wie schwer fällt es Ihnen, diesmal darauf verzichten zu müssen?

Dickerhof: Die Narrenmesse lebt davon, dass die Kirche voll ist mit Leuten, die oft am Vorabend noch bei einem Fastnachtsball waren, gerne miteinander schunkeln und singen. Mit den geforderten Abstandsregeln ist das in diesem Jahr beim besten Willen nicht vorstellbar. Die Absage ist mir sehr schwer gefallen, gerade weil etwas Abwechslung und Zerstreung jetzt auch ganz wichtig sind. Allerdings weiß ich nicht, ob der Funke so überspringen würde wie es sein müsste. Aber wir haben einige standhafte Fastnächter und deshalb sind sie am Fastnachtssonntag auch gerne gesehen, wenn sie verkleidet zur Messe erscheinen. Und am Ende des Gottesdienstes werden schon auch noch einige Witze ihren Platz finden. Im nächsten Jahr starten wir dann wieder richtig durch.

Wird sich der Faschingstrubel dauerhaft verändern oder die Pandemie doch wieder bald vergessen sein, wenn alle geimpft sind?

Dickerhof: Ich glaube es wird sich wieder einrücken. Manche Leute werden im Umgang miteinander vielleicht vorsichtiger sein. Aber ich hoffe, die Leute gehen wieder unvoreingenommen aufeinander zu, schütteln sich die Hände, hängen sich ein und können miteinander schunkeln. Wenn wir künftig in einem Nachbarn in erster Linie eine Bazillenschleuder sehen, finde ich das fatal. Die Nähe gehört zu einem menschlichen Miteinander dazu. Dass wir aus der Pandemie Lehren ziehen müssen ist klar. Aber wenn daraus folgt, dass wir nur noch auf Abstand miteinander agieren dürfen, fände ich das sehr schade. Es gehört zur Fastnacht dazu, dass sich die Leute auf der Tanzfläche drängeln. Wenn das wegfällt, wäre schnell die Luft raus, denn dies verträgt sich nicht mit dem Frohsinn, der Heiterkeit und Leichtigkeit der Fastnacht. stem